

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 13

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

halten, immerhin noch Fr. 100 mehr als im heutigen Gesetze. Es ist damit der Notschrei der armen Schulgemeinden gewiß gehört und berücksichtigt worden, indem solche Gemeinden durch das neue Gesetz nicht belastet werden. — Die Stellenbeiträge an die Sekundarschulen werden einheitlich auf Fr. 1400 festgesetzt. — Für neugeschaffene Schulstellen wird im ersten Jahr der doppelte, im zweiten Jahr der anderthalbfache Stellenbeitrag ausgerichtet. Es darf damit der Hoffnung Raum gegeben werden, daß sich die immer noch große Zahl der übersüllten Schulen nun endlich verringere.

Sehr zu begrüßen sind auch zwei weitere Bestimmungen: Der Kanton übernimmt die Hälfte des gesetzlichen Mindestgehaltes erkrankter Lehrkräfte. Dem erkrankten Lehrer darf in diesem Falle kein Gehaltsabzug gemacht werden.

Bei Todesfall von Lehrern, Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen, die tatsächlich eine Unterstützungspflicht nach Art. 328 Z. G. B. ausgeübt hatten,

haben die Unterstützungsberechtigten Anspruch auf einen Gehaltsnachgenuß von drei Monaten.

Die oben skizzierte Vorlage dürfte bei Volk und Behörden eine gute Presse finden. Sie entlastet die Schulgemeinden, von denen heute manche am Rande ihrer finanziellen Leistungen angelangt sind, durch Übernahme einer größeren Stellenquote bedeutend. Sie kommt auch den Postulaten der Lehrerschaft so ziemlich auf der ganzen Linie mit Wohlwollen entgegen. Der Kanton hat allerdings etwas größere Opfer zu bringen, doch wenn man bedenkt, daß die Mehrauslagen doch nur um Fr. 155'000 größer sind, als die heutigen Ansätze plus Teuerungszulagen in der Höhe von 1919, so darf man vom schulfreundlichen St. Galler Rat und Volk doch gewiß erwarten, daß sie diese Opfer zur Erhaltung einer arbeitsfreudigen, seit Jahren aber immer mit finanziellen Sorgen kämpfenden Lehrerschaft gerne bringen werden.

Schulnachrichten.

Luzern. † Inspektor Ed. Zwimpfer. Am 10. März starb im Alter von 71 Jahren Hr. Bezirkschulinspektor Eduard Zwimpfer in Oberkirch (bei Sursee), ein anerkannt tüchtiger Schulmann und treues Mitglied des Kathol. Lehrervereins, seit vielen Jahren Rechnungsrevisor des Zentralvereins. In seiner Heimatgemeinde Oberkirch Gemeindefreier, betätigte sich der liebe Verstorbenen in ganz vorzüglicher Weise auf dem Gebiete der Schulaufsicht. Ein Lehrer seines Wirkungskreises schreibt von ihm u. a.:

„Wir erkennen in dem lieben Dahingegangenen den wahren, katholischen Schulmann, den aufrichtigen Freund der Schule und der Lehrer. Der Schule seiner Heimatgemeinde galt sein Interesse, schon bevor er in amtlicher Beziehung zu ihr stand. Diese Anteilnahme vermehrte sich natürlicherweise durch seine Wahl in die dortige Schulpflege, und als deren Präsident. Auf einen weitem Wirkungskreis wurde seine schulfreundliche Gesinnung gerichtet, als ihm das Schulinspektorat des Kreises Sursee im Jahre 1890, und um das Jahr 1910 auch vom Kreis Triengen übertragen wurde. 30 Jahre lang Bezirksinspektor ist eine ungeahnte Menge von Arbeit, von schweren Mühen, aber auch reiche Fülle tiefgefühlter Freuden. Ohne pädagogische Bildung genossen zu haben, war Zwimpfer ein vorzüglicher Schulinspektor, der die Schwächen der Schulen würdigen, Erfolge richtig ans Licht stellen und etwa vorgekommene Unregelmäßigkeiten schonend, aber bestimmt rügen konnte. Ein natürliches Geschick in der Wahl der Worte ermöglichte ihm das. Doch auch die nötige Strenge wußte er hervorzuführen, wo es galt, renitenten Eltern oder Kindern zu zeigen, daß das Gesetz für alle gleich lautet. Dem Lehrer war er mehr Freund und Berater als Vorgesetzter. Unserer Konferenz war er ein überaus geschickter Leiter, der es verstand, ohne große Stürme das Schifflein zu führen. Die Lehrerschaft des gesamten Surenlandes verehrte den Verstorbenen in

gleicher allgemeiner Liebe und Hochachtung. Und allgemein ist nun auch die Trauer um den lieben Freund. Ein frohes Fest war jedem Lehrer der Besuch des Inspektors, ein bitteres Weh brennt in jedem Lehrerherz beim Empfang der Trauerbotschaft. Aber auch das Volk des ganzen Tales kannte und verehrte den lieben Dahingegangenen allgemein als Bezirksinspektor, der bei schönem und stürmischem Wetter den Weg nicht scheute, wenn es galt, die ihm unterstellten Schulen zu besuchen. Als Schulmann ehrten und liebten wir ihn, als solcher wird er uns in langer, bester Erinnerung bleiben.“

Wir hätten diesen Worten dankbarer Verehrung noch manches beizufügen, Worte, die dem lieben Freunde gelten, der seine goldene Treue allen jenen schenkte, die sie ehrlich beanspruchten, dem überzeugungstreuen Katholiken, dessen Beispiel das grundsatzfeste Wort kräftig unterstützte, dem musterhaften Familienvater und modernen Bürger. Er war ein ganzer Mann. Gott habe ihn selig!

J. T.

— Der Große Rat hat das Erziehungsgesetz betr. Lehreralterszulagen revidiert, so daß nun das Maximum in 12 Jahren erreicht wird. Die Besoldung der Bürgerschullehrer beträgt 250—300 Fr. — Die Bestimmung, daß bei fortdauernder Nachlässigkeit die Besoldungserhöhung sistiert werden könne, wurde gestrichen. — Die Teuerungszulagen sind noch nicht erledigt worden. Vorläufig werden die gleichen Zulagen ausbezahlt wie im letzten Semester.

Schweiz. Jahressiftung für Prof. Furrer sel. Bis heute vermerkte ich, allseits bestens dankend, folgende Eingänge: J. M. Flüelen 4, R. Brülisau 5, H. C. Seelisberg 5, A. D. Schübelbach 3, J. Schwyz-Aufiberg 5, A. R. Groß-Einfiedeln 5, L. B. U. 5, Ungen. Ingenbohl 5, Ungen. 5, M. A. Schwyz 3. Total Fr. 45.

Allen den edlen Gebern nochmals ein tiefes „Vergelt's Gott“. Der Himmel wird diese treue Liebe und Dankbarkeit im eigenen Schuldienst gewiß doppelt lohnen. Karl Ulrich, Studen.

St. Gallen. † **Beat Steiner.** (Korr. vom 12. März.) Gestern haben wir ihn zu Grabe getragen. Wie so düster klangen dabei die Kloden, wie so wehmütig das Grablied! Wie rannen die Tränen so zahlreich auch aus Männeraugen über den Verlust eines lieben Freundes. Ach, war er doch unser aller Freund und in unsern Herzen steht sein Denkmal, gegründet durch seinen Eifer andern zu nützen und wohlzutun, gebaut durch seine goldene Treue, ausgeschmückt durch sein immer frohes Gemüt und kein Kraut wird es je überwuchern.

Beat Steiner (geb. 1870), ein Lehrersohn aus Mafeltrangen im Gasterland bekleidete nach Maturität und Reallehramtsprüfung eine Lehrstelle am Kollegium in Schwyz und kam 1892 an die Realschule nach Gossau. Seine Lieblingsfächer waren Geschichte und Zeichen. Er führte selber den Pinsel meisterhaft, leitete Zeichenkurse und verstand es gut die Mädchen anzuleiten, ihre feineren Handarbeiten selber zu entwerfen. Wie er Geschichte und Zeichen zu verbinden verstand, bezeugen viele unserer Geschichtslehrmittel, die eines seiner Gemälde wiedergeben, nämlich ein übersichtliches Bild des Klosters St. Gallen im IX. Jahrhundert, das er selber nach dem ältesten Plane in der Stiftsbibliothek gestaltete. Das gleiche Bild ist auch bei F. F. Wachsmuth in Leipzig als Wandbild im Vielfarben-Druck erschienen. Eifrig sammelte er Anschauungsmaterial für die Geschichte, studierte mit besonderer Freude die Vergangenheit unserer Gegend und regte mit Zeichnungen und Vorträgen die Öffentlichkeit an, das Auge für heimatlliche Schönheiten offen zu halten. Er litt beinahe an Zeitgeiz. Das kam seinen Mitbürgern zugute, da er ebenso gemeinnützig als geistreich und großzügig war. Allgemeinen Bedürfnissen entgegenkommend, half er die Dorfsorporation Gossau gründen und war neben der Schule jahrelang ihr Aktuar. In dieser Stelle brachte er die übernommenen Betriebe (Gas-, Wasser- und Kraftwerk) schnell empor und seine Arbeit wuchs so sehr, daß er leider von der Schule Abschied nehmen mußte. Als Bezirks-Schulrat hat er indes noch manche fruchtbare Anregung ausgestreut. Ins neue Arbeitsfeld vertiefte er sich zielficher, daß ihn schon nach wenig Jahren eine große Aktiengesellschaft zur Aufbarmachung ausländischer Wasserkräfte zum Direktor erwählte. Da brach der Weltkrieg aus, der die Ausführung solcher Pläne vereitelte. In der Folge kam Herr Steiner dann nach Bern als Hauptaktuar des eidgen. Tauschbüros. Nach dessen Auflösung stand er der schweiz. Treuhandsstelle vor und eröffnete, als dieses auch überflüssig wurde, ein eigenes kaufm.-technisches Büro.

Raum 50 Jahre hat er gelebt und den größten Teil seines Lebens in den Dienst seiner Mitmenschen gestellt. Da, eben als er sich anschickte noch ein paar Jährchen sich und seiner Familie — er war verheiratet mit Frä. Ida Braegger von Gossau und hinterläßt ein Söhnchen — zu leben, da: „Genug!“ sprach der Herr über das Leben und schon hat der gehorsame Tod die Schere an seinem Lebensfaden geschlossen. Die Schlafkrankheit war sein Vorwand, den höhern Befehl auszuführen.

O hätten wir noch viele Männer wie Beat Steiner, wir müßten nicht so sehr um unsere öffentliche Anerkennung kämpfen. O. E.

— Der Lehrerverein der Stadt St. Gallen hatte leztthin einen ungemein anregenden und lehrreichen Vortragsabend; er stand umso mehr von den Versammlungen der lezten Zeit ab, weil er sich nicht mit materiellen Fragen zu beschäftigen hatte, sondern mitten ins Schulleben hineinleuchtete. Altmeister Ulrich Hilber von Wil gab in seiner ansprechenden Weise einen gedrängten Ueberblick über unsere Schulbuchrevisionen und erklärte den literarischen Teil des neuen V. und VI. st. gall. Lesebuches; der sprachgewandte Seminarübungslehrer Jean Frei, Rorschach verbreitete sich über den sprachlichen Teil genannter Schulbücher. In einer nächsten Zusammenkunft werden beide Herren auch noch über die geschichtlichen und naturkundlichen Abschnitte referieren.

Revisorenbericht

über die Krankenkasse des kathol. Lehrervereins der Schweiz pro 1919.

Die unterzeichneten Revisoren haben die Verwaltung der Krankenkasse einer eingehenden Prüfung unterzogen und in den verschiedenen Büchern eine tadellose Ordnung vorgefunden. Erfreulicherweise schließt die Rechnung pro 1919 mit einem schönen Vorschlag ab. Da die „Schweizer-Schule“ bereits darüber orientiert hat, unterlassen wir die Wiedergabe von Zahlen. Dank der finanziellen Besserstellung, aber auch der Einsicht der Mitglieder, hat es mit den Einzahlungen bedeutend gebessert. Die Krankheitsan- und Abmeldungen dagegen gehen nicht selten zu spät ein. Zur Vereinfachung der Rechnungsführung empfehlen wir die obligatorische Vorauszahlung der Monatsbeiträge in halbjährlichen Raten. Eine kommende Statutenrevision wird sich u. a. auch zufolge der Geldentwertung mit der Einführung einer höhern Versicherungsklasse zu befassen haben.

Einzelne Mitglieder entfalten eine rege Agitation für Neueintritte; dieses Vorgehen verdient andernorts Nachahmung. Zahlreiche Dankschreiben beweisen, wie wohlthuend die Kasse besonders zur Zeit der Grippe und der Teuerung wirkt. An Geschenken sind Fr. 346 eingegangen, wovon Fr. 300 vom Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz als Beitrag an das Grippedefizit. Herzlichen Dank dafür! Vom Bundesamt in Bern ist ebenfalls ein Defizitbeitrag eingegangen; vom Kanton St. Gallen aber nicht; unsere Kasse stehe noch gut da! Also doch ein Trost! Das eidgenössische Krankenversicherungsgesetz steht vor der 1. Revision. Hoffentlich haben die Krankenkassenverbände dabei auch ein Wort mitzusprechen; sonst wäre wohl noch eine Vermehrung statt der so notwendigen Vereinfachung der Bürokratie zu befürchten.

St. Gallen W, im März 1920.

sig. Albert Karrer.

sig. Paul Pfister.

Anmerkung des Aktuars. Die beiden Anregungen der Herren Revisoren (Bezahlung der

Monatsbeiträge in halbjährlichen Raten und Berücksichtigung der Geldentwertung beim Krankengeld) sind von der Kommission bereits ad notam genommen worden. Die Letztere dankt hiemit die Arbeit der Rechnungskommission aufs Beste.

Lehrerzimmer.

Eine Korrespondenz aus St. Gallen und anderes mußte zurückgelegt werden, desgleichen eine Erwiderung des Schweiz. Buchhändlervereins.

Ausschreibung einer Organistenstelle.

Die Organistenstelle an der kathol. Pfarrkirche in Willisau wird hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Der bisherige Verweser meldet sich nicht an. Bewerber wollen mit Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 10. April 1920 beim Pfarramt in Willisau sich anmelden, woselbst das Pflichtenheft eingesehen werden kann.

Offene Stellen.

An ein Gymnasium wird gesucht ein Lehrer für klassische Philologie und ein Lehrer für Deutsch in den oberen Klassen. Geistliche Bewerber werden bevorzugt.

Gefl. Offerten an die Publicitas A. G., Luzern.



Verwenden Sie nur das ächte Poudre noire „EKUMA“ des Dr. med. Preiswerk, Yverdon, wenn Ihnen etwas an der Erhaltung Ihrer Zähne liegt. Weisen Sie jede Nachahmung zurück. P 23444 L

Autographische Arbeiten
(Vervielfältigungen)
besorgt prompt
Ant. Strassman
Bazenheid
(Toggénburg) 61

Das neue Idealbetriebssystem für

Schul-Sparkassen

im Auftrage der bernisch-kant. Kommission für Gemeinnützigkeit verfasst von Fr. Krebs, Bern.

I. Teil: Vom Wert der Schulsparkassen. II. Teil: Vom Betrieb. III. Teil: Das neue System. IV. Teil: Von der Organisation. — Das System erhielt an der Schweiz. Landesausstellung Bern 1914 die Silberne Medaille. — Ferner empfohlen von den Herren: Nat.-Rat Hirter, Reg.-Rat. Lohner, Bankdirektor Aellig in Bern, † Pfarrer Walder, Präsident der Schweiz. Gemeinn. Gesellschaft usw.

Brosch. Fr. 3.50, geb. 4.—. Man verlange zur Ansicht Edward Erw. Meyer, Verlag, Aarau.

Druckarbeiten

aller Art billigt bei
Eberle & Rickenbach
in Einsiedeln.

Lehrer gesucht

für Schweiz. Kinderziehungsheim

1 Sekundarlehrer, sprachlicher Richtung (Handelsfächer erwünscht).

1 Primarlehrer, Handfertigkeit erwünscht (Sorten und Werkstoff).

Anmeldung mit Kopien und Photo, nebst Retourmarke an Sekretariat V. S. J. V. Zug.

Geschäftliche Merktafel für die Abonnenten u. Leser der „Schweizer-Schule“

Damen-Konfektion

M. SCHMID-FISCHER

Kapellgasse 5 **LUZERN** Furrergasse 6

Mäntel — Kostüme — Roben

Blousen — Jupes — Morgenkleider

Prima Qualitäten

Reelle Preise

MEYERS

Idealbuchhaltung

Neu!

Jugendausgabe

Neu!

..... 60 bis 64. Tausend

Leitfaden I. Stufe, für Schüler und Schülerinnen, gedacht für die allerersten Anfänger in der Buchführung, Schülerhefte Fr. —.50.

Leitfaden II. Stufe, für Lehrlinge und Lehrtöchter, in einfachen Formen aufbauend mit Inventar, Gewinn- und Verlustrechnung, Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50.

Leitfaden III. Stufe, für Arbeiter und Arbeiterinnen, drei- und vierkontige, doppelte Buchhaltung mit neuer Inventarform, Bilanz- und Kontokorrentbuch usw., Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50.

Die Buchungsbeispiele sind ganz aus dem praktischen Leben geschöpft und dem persönlichen Interessenkreis der Jugend auf den verschiedenen Stufen angepasst.

Man verlange zur Ansicht! P 1410 A (122)

Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.

Verantwortlicher Herausgeber:

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Sursee).

Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postfachrechnung VII 1268

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Verbandspräsident: J. Desch, Lehrer, Burged, Rontwil, St. Gallen W.

Verbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krägerstr. 38, St. Gallen W (Postfach IX 521).